



## Stadt Mülheim an der Ruhr

Der Oberbürgermeister  
Untere Denkmalbehörde

### Denkmalliste

**(1) Nr. des Denkmals**  
**Lfd.-Nr. 240**

**Aktenschlüssel**  
**DE\_05117000\_A\_DL-0240**

A  
Baudenkmal

B  
Bodendenkmal

C  
bewegliches Denkmal

D  
Denkmalbereich  
(B-Plan: )

### (2) Kurzbezeichnung des Denkmals/ Aktenzeichen

Wohnhaus Oberstraße 76

**(3) Lage des Denkmals**    Gemarkung                      Flur    Flurstück

Oberstraße 76                      Mülheim                      40    9

### (4) Wesentliche charakteristische Merkmale des Denkmals

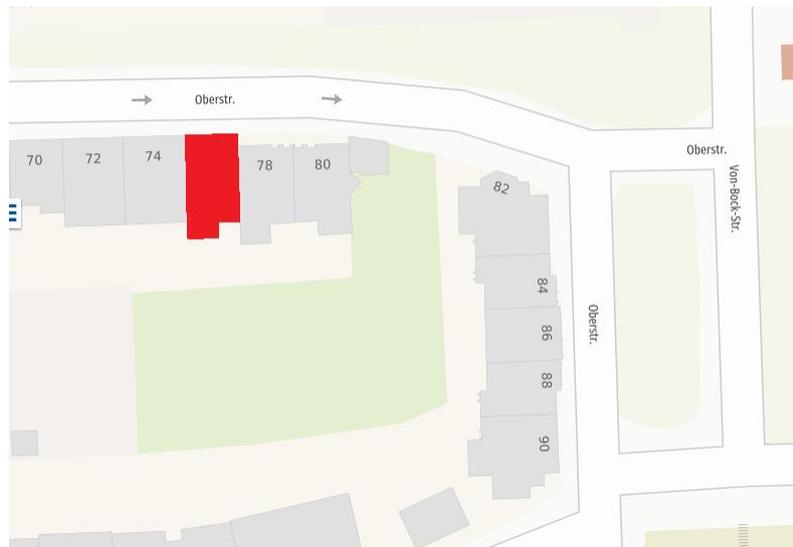
#### Hinweis:

*Das Wohnhaus in der Oberstraße 76 ist seit dem 18. Dezember 1987 rechtskräftig als Baudenkmal gemäß § 3 DSchG NRW in die bei der Stadt Mülheim an der Ruhr geführte Denkmalliste des Landes Nordrhein-Westfalen zusammen mit dem Gebäude Oberstraße 78/80 unter der laufenden Nummer 240 eingetragen. Bei der vorliegenden Eintragung handelt es sich um eine Fortschreibung der bestehenden Eintragung des Denkmals. Aufgrund der Ausweitung des inhaltlichen Schutzzumfanges verändern sich die wesentlichen Aussagen der Denkmaleigenschaft, so dass ein weiterer Bescheid erteilt wird. Das Gebäude Oberstraße 76 wird weiterhin unter der Nummer 240 in der Denkmalliste geführt.*

### Schutzumfang

Im Schutzzumfang des Baudenkmals enthalten ist das gesamte Gebäude, insbesondere das Innere und Äußere des Wohnhauses in bauzeitlicher Substanz, Konstruktion, Erscheinungsbild und Ausstattung wie im Folgenden (s. u. „Baubeschreibung“) beschrieben.

Der räumliche Schutzzumfang ist der folgenden vorläufigen Kartierung zu entnehmen; Bestandteil des Schutzzumfangs ist weiterhin der Kellerabgang im Garten. Es wird zeitnah eine Einmessung der baulichen Anlagen erfolgen; die daraus resultierende Kartierung wird in der Anlage (siehe Punkt 7) beigelegt.



Mülheim an der Ruhr, Oberstraße 76, Auszug topographische Karte (unmaßstäblich), denkmalwerter Schutzzumfang durch UDB Mülheim an der Ruhr rot kartiert, Stand 06/2021.

### Darstellung der wesentlichen charakteristischen Merkmale des Baudenkmals



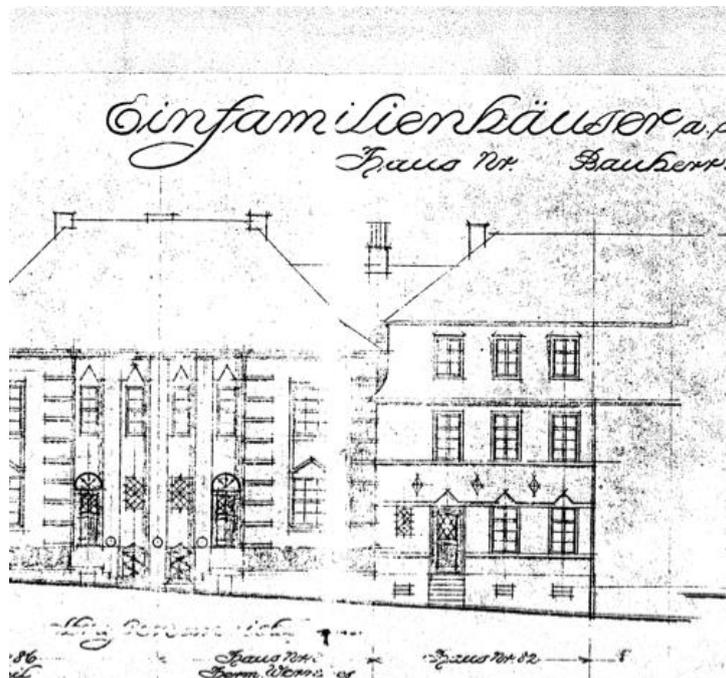
Mülheim an der Ruhr, Oberstraße 76, Straßenansicht, Foto: Nadja Fröhlich (NF), LVR-ADR, 02/2021.



Mülheim an der Ruhr, Oberstraße 76-80, Straßenansicht, Foto: NF, LVR-ADR, 02/2021.

Das zur Oberstraße hin ausgerichtete Wohnhaus schließt mit einem Mansarddach ab und gliedert sich in zwei Geschosse und im Erdgeschoss in vier und in den oberen Geschossen in drei Achsen. Im Westen grenzt das verputzte Wohnhaus an das Nachbarhaus Nr. 74 und im Osten an das Doppelwohnhaus Oberstraße 78-80 an. Die Putzfassade wird durch sparsamen bauplastischen Dekor gegliedert und entspricht in ihrer architektonischen Gestaltung dem Doppelwohnhaus Nr. 78-80.

Die hochrechteckigen Fensteröffnungen werden durch schlichte, profilierte Fenstergewände gerahmt. Die Fensteröffnungen sind in gleichmäßigen Abständen in drei Achsen angeordnet, die Dachwohnung wird durch drei flache Gauben im Bereich der Mansarde belichtet. Links des Eingangs befindet sich ein kleines Fenster, das mit einer bauzeitlichen, dekorativen Vergitterung aus diagonal angeordneten Streben mit Sternenmotiv verschlossen ist. Bei den Fenstern handelt es sich um erneuerte, ungegliederte Kunststofffenster, die das Erscheinungsbild beeinträchtigen. Gemäß den bauzeitlichen Plänen waren ursprünglich zweiflügelige Fenster mit Kämpfer und kleinteiliger Sprossierung eingebaut:



Mülheim an der Ruhr, Oberstraße 76-80, Ansicht Straßenseite, historische Baupläne von 1924, UDB Mülheim an der Ruhr.

Vier horizontale Putzbänder gliedern die Fassade. Unterhalb der Fensterreihen dienen die Putzbänder, die in Fensterbrüstungshöhe abgeschrägt sind, als Fenstersohlbank. Das Traufgesims ist profiliert. Über den Fenstern des Erdgeschosses wird das horizontale Putzband um drei Putzdreiecke ergänzt. Oberhalb des Bandes verzieren drei plastisch ausgebildete, rautenförmige Stuckfelder die Wandfläche. Die Äußeren zeigen sogenannte „kristalline Formen“ und das Mittlere ein stilisiertes Blumenmotiv. Die Verwendung von rautenförmigen, spitzen Formen verweist auf die Formensprache des Expressionismus.

Die Eingangstür liegt zurückversetzt in der zweiten Achse von links, wodurch ein Windfang entsteht, und ist über sechs bauzeitliche Kunststeinstufen zu erreichen. Die bauzeitliche, hölzerne Wohnungstür ist mit einem viereckigen, großformatigen Glaseinsatz mit diagonal angeordneten Holzsprossen versehen, das von einem rautenförmig ausgebildeten Metallgitter mit Sternenmotiven geschützt wird.

Die Gartenseite ist insgesamt schlichter gestaltet, als die straßenseitige Fassade. Erhalten sind die plastisch ausgebildeten Fenstersohlbänke und das profilierte Traufgesims. Auch die Gliederung in drei Fensterachsen sowie die Anordnung zweier Dreiecksgauben (substantiell überformt) entspricht der bauzeitlichen Planung.

Im Inneren des Gebäudes setzt sich die expressionistische Gestaltung in einigen wenigen Details fort: Die Decke des Windfangs ist beispielsweise zackenförmig stuckiert und diese Form wird im verglasten und sprossierten Oberlicht der Türe zur Eingangshalle aufgenommen. Auch die Türzargen weisen abgeschrägte Formen aus. Ein weiteres expressionistisch anmutendes Detail sind die dreieckig geformten Streben des Treppengeländers.

Im Schutzzumfang des Baudenkmals zählen im Inneren weiterhin folgende bauzeitliche Elemente:

- Grundriss (in Teilen verändert)
- Bauzeitliche Treppe in Substanz und Lage
- Hölzerne, teilweise verglaste Zimmertüren mit Türgewänden und Beschlägen; teilweise als doppelflügelige Schiebetüren ausgebildet
- Wandfeste Einbauschränke im Erdgeschoss (ursprünglich im Bereich der Küche)
- Treppenabgang zum Keller (im Garten)

Das Gebäude ist in Gänze unterkellert. Hier haben sich bauzeitliche Brettertüren und bauzeitliche sprossierte Holzfenster erhalten. Die Kellergeschossdecke besteht aus Stahlbeton. Das Obergeschoss und das Dachgeschoss wurden in Gänze modernisiert, so dass hier (mit der Ausnahme eines Wandschranks im DG) keine bauzeitlichen Ausstattungselemente erhalten sind. Beim Dachstuhl handelt es sich um die bauzeitliche Konstruktion.

#### **(5) Begründung der Denkmaleigenschaft gem. § 2 Abs. 1 Denkmalschutzgesetz NRW (DSchG NRW)**

*Das Wohnhaus Oberstraße 76 in Mülheim an der Ruhr ist ein Baudenkmal im Sinne des § 2 Denkmalschutzgesetz NRW. An seiner Erhaltung und Nutzung besteht ein öffentliches Interesse, denn es ist bedeutend für Städte und Siedlungen und für seine Erhaltung und Nutzung liegen wissenschaftliche, hier architekturhistorische sowie städtebauliche Gründe vor.*

An der Eintragung des o.g. Objektes in die Denkmalliste besteht ein öffentliches Interesse wegen

- seiner Bedeutung für die Geschichte des Menschen
- für Städte und Siedlungen
- für die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse

Für die Erhaltung und Nutzung liegen

- künstlerische
- wissenschaftliche
- volkskundliche
- städtebauliche

Gründe vor.

#### **Exkurs zu Bau- und Nutzungsgeschichte**

Der ursprünglich als Einfamilienhaus projektierte Bau Oberstraße 76 wurde zeitgleich mit dem benachbarten-Doppelwohnhaus Oberstraße 78-80 geplant und verwirklicht. Die auf August 1924 datierten Baupläne der drei Gebäude legen das früheste Entstehungsjahr fest. Zu seiner Entstehungszeit wurde das hier behandelte Gebäude unter der Hausnummer 82 geführt, die Umnummerierung erfolgte vor dem Jahr 1950.<sup>1</sup>

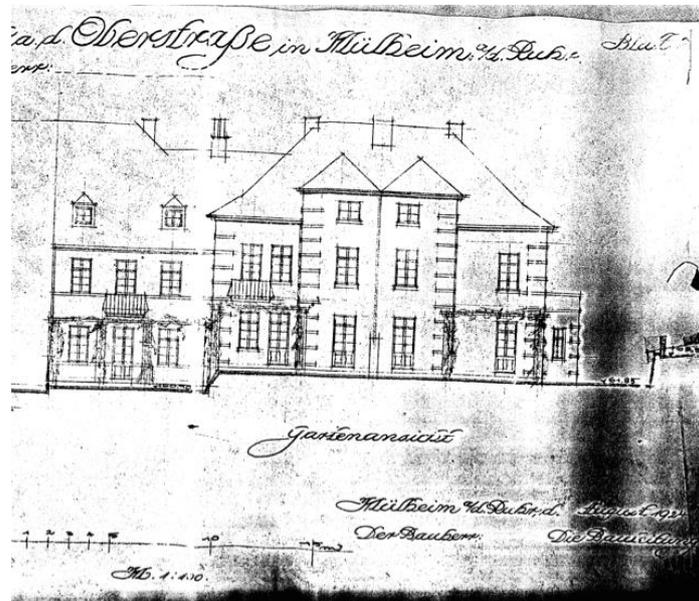
<sup>1</sup> Im Jahr 1940 wurde die Hausgruppe im Adressbuch der Stadt Mülheim nicht geführt, im Adressbuch von 1950 wurde zu der jetzigen Hausnummerierung übergangen.

Die Inschrift auf dem Haus Nr. 76 führt als Architekten des Ensembles „Helbing und Voigt Arch. B.D.A.“<sup>2</sup> auf, die auch die Häuserreihe Oberstraße 82-90 entworfen haben:<sup>3</sup>



Mülheim an der Ruhr, Oberstraße 76, Detail, Tafel dokumentiert Namen der Architekten, Foto: NF, LVR-ADR, 02/2021.

Spätestens im Jahr 1925<sup>4</sup> verkaufte die Stadt Mülheim die Grundstücke Oberstraße Nr. 78 und 80 an Privateigentümer. Das hier behandelte Grundstück und somit später auch das Haus Nr. 76 gehörte weiterhin der Stadt Mülheim und wurde zuerst von dem Regierungsrat Dr. Jur. D. Richter als Einfamilienhaus bewohnt, wie den bauzeitlichen Plänen anschaulich zu entnehmen ist: Im Erdgeschoss befand sich zum Garten hin ausgerichtet das Esszimmer und die Küche, zur Straße hin das Wohnzimmer. Vor der Küche breitete sich eine Terrasse aus, die in einem rechteckig angelegten, länglichen Selbstversorgergarten überging. Das Obergeschoss wurde in zwei Schlafzimmer und ein weiteres Zimmer aufgeteilt. Im Dachgeschoss befanden sich zur Straße zwei Zimmer, zum Garten hin ein Dachboden. Die historischen Baupläne zeigen, dass sich auf der Gartenseite mittig ein kleiner Balkon befand. In den Plänen ist außerdem eine Pergola mit Bewuchs eingezeichnet:



Mülheim an der Ruhr, Oberstraße 76, Ansicht Gartenseite, historische Baupläne von 1924, UDB Mülheim an der Ruhr.

<sup>2</sup> Vgl. Denkmalakte Oberstraße 76, 78-80, UDB Mülheim an der Ruhr.

<sup>3</sup> Den historischen Bauplänen sowie den historischen Adressbüchern lässt sich entnehmen, dass beide Architekten Eigentümer und Bewohner jeweils eines der Reihenhäuser waren.

<sup>4</sup> Vgl. Eintrag im Feldbuch von 1925, Blatt Nr. 94, Stadt Mülheim an der Ruhr.

Die Gartenseite wird heute von einem nachträglich errichteten, eingeschossigen Wintergartenanbau mit darüber liegender Terrasse dominiert.

In der Nachkriegszeit wurde das Einfamilienhaus vermutlich zunächst in drei Wohneinheiten geteilt.<sup>5</sup> Heutzutage befindet sich das Haus in Privatbesitz und ist in zwei Wohneinheiten aufgeteilt.

### **Exkurs zu den Architekten**

Karl Friedrich Wilhelm Helbing<sup>6</sup> ist am 13. März 1877 in Magdeburg als Sohn des Bautechnikers Karl Helbing geboren. Zwischen den Jahren 1896 und 1904 studierte er Architektur und Baufach an den technischen Hochschulen in Braunschweig, Berlin-Charlottenburg und Dresden. Während seines Studiums war er bereits im Garnisons-Bauamt in Braunschweig beschäftigt. Nach seinem Studium arbeitete er zuerst als Stadtbauinspektor der Hochbauinspektion in Stettin. Im Jahr 1906 trat die Stelle als Beigeordnete für das Hochbauwesen in Mülheim an der Ruhr an.

In Bezug auf seine Mülheimer Tätigkeit sprach davon, der „baukünstlerischen Durchbildung der Städte größere Aufmerksamkeit als bisher“ zu widmen. Dabei wollte er den Anforderungen an die schnell wachsende, moderne Großstadt (deutlich erweitert durch die Eingemeindungen der Bürgermeisterei Broich im Jahr 1905) gerecht werden. Der Architekt war schließlich an der baulichen Entwicklung Mülheims vor dem Ersten Weltkrieg maßgeblichen beteiligt, indem er zahlreiche Bauten des Gemeinwesens entwarf und verwirklichte. Zu den städtischen Projekten gehören u.a. das Stadtbad (1910/1912), die Sparkasse, das Solbad mit Kurhaus, das Kindersolbad am Raffelberg (1909), der Schlachthof. Zu seinen Schulbauten zählen die Schulen an der Eduardstraße, Mellinghofer Straße in Styrum (heute Willy-Brandt-Gesamtschule), Klostermarkt in Saarn, sowie das Königliche Gymnasium (eingeweiht 1911, heute Otto-Pankok-Gymnasium). Der letztgenannte Bau brachte ihm den Preußischen Kronenorden IV. Klasse, wohl mit der Begründung der Errichtung eines kostengünstigen Schulbaus. Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Kohleforschung war sein letzter Bau als Beigeordneter (1913-1914, mit Theodor Suhnel, heute Max-Planck Institut für Kohlenforschung). Als Beigeordneter betreute er zudem wichtige Projekt von dritten Architekten: zum Beispiel das von den Architekten Pfeifer & Großmann erbaute Rathaus und die von Professor Billing erbaute Schloßbrücke (1909).

Nach seiner Rückkehr aus dem Ersten Weltkrieg war seine Amtszeit als Beigeordneter abgelaufen, künftig war er bis zu seinem Ausscheiden aus den städtischen Diensten im Jahr 1919 als Leiter der städtischen Bauämter tätig. Helbing lebte nachweislich noch bis 1931 in Mülheim, wo er als selbständiger Architekt und Mitglied des Architekturbüros „Helbing und Voigt“ tätig war, die u.a. die Wohnsiedlung „Auf dem Hölter“ (heute Hölterhöhe) verwirklichte. Zu weiteren Projekten des Büros gehörte das Schülerbootshaus auf der Schleuseninsel (1926), die Wohnhäuser Oberstraße 76-80 (um 1925) und Wohnhäuser Oberstraße 82-90. Im Jahr 1931 unternahm Helbing angeblich eine Studienreise nach Rom und ließ sich später zusammen mit seiner Frau in München nieder. Helbing starb im Jahr 1964 in München, seine Ehe mit der im Jahr 1881 geborenen Irmgard Grundner blieb wohl kinderlos.

Zu diesem Zeitpunkt liegen keine weiteren Details über das Leben und Werk des zweiten in dem Büro „Helbing und Voigt“ tätigen Architekten Friedrich Voigt<sup>7</sup> vor.

### **Bedeutung für Städte und Siedlungen**

Das Wohnhaus Oberstraße 76 dokumentiert im Kontext mit der umgebenden Bebauung die städtebauliche Entwicklung Mülheims in der Zwischenkriegszeit. Das hier behandelte Gebäude befindet sich im durch Blockrandbebauungen geprägten südöstlichen Teil des Mülheimer Stadtzentrums, das erst

---

<sup>5</sup> Vgl. Branchenverzeichnis der Stadt Mülheim an der Ruhr von 1950 L-Z, S. 184.

<sup>6</sup> Vgl. Kai Rawe: Mülheims Beigeordneter Karl Helbing – Baumeister der jungen Großstadt, in: Mülheimer Jahrbuch, Mülheim an der Ruhr 2017, S. 178-191.

<sup>7</sup> Vgl. Eintrag über Friedrich Voigt, in: <https://deu.archinform.net/arch/67524.htm> (letzter Abruf 24.6.2021).

ab den 1890er Jahren bis zum Zweitem Weltkrieg systematisch nachverdichtet wurde. Die unmittelbare Umgebung des Baudenkmals wird von Einfamilienhäusern in Reihenbauweise (Oberstraße 78-90) sowie von öffentlichen, raumgreifenden Bauten (Polizeiwache in der Von-Bock-Straße 50, Städtische Realschule in der Oberstraße 92-94) geprägt, die ebenfalls in der Zwischenkriegszeit errichtet wurden und unter Denkmalschutz stehen.

Bei den im Westen an das Wohnhaus anschließenden Häusern Oberstraße Nr. 74-68 handelt es sich der stilistischen Gestaltung nach um vermutlich in den 1910er Jahren errichtete Gebäude. In die Straßenrandbebauung bestehend aus den Stadtvillen fügen sich die von den Architekten Helbing und Voigt erbauten expressionistischen Einfamilienhäuser in Reihenbauweise (Oberstraße 76-90) ein. Zu der letztgenannten Zeitschicht gehören auch weitere stilistisch ähnlich gestaltete Häuser in den umliegenden Straßen (z.B. Paul-Essers-Straße 34). Die in den 1930er Jahren errichteten monumentalen öffentlichen Bauten in Sichtweite des Hauses Oberstraße 76, wie die Polizeiwache und die Städtische Realschule lassen sich stilistisch dem Neuen Bauen zuordnen.



Mülheim an der Ruhr, Oberstraße 76-70, Straßenansicht, Foto: NF, LVR-ADR, 02/2021.



Mülheim an der Ruhr, Oberstraße 82-88, Straßenansicht, Foto: UDB Mülheim an der Ruhr, 2010.

Das Gebäude Oberstraße 76 befindet sich demzufolge in einem stilistisch heterogenen Gebiet, das den Stilpluralismus der Vorkriegs- und Zwischenkriegszeit gut dokumentiert. Die eigene expressionistische Gestaltung beschränkt sich auf eine behutsame Integration einzelner expressionistischer bauplastischer Motive bei der Fassadengestaltung sowie der Innenausstattung. Die expressionistische Architektur in Deutschland entfernte sich alsbald von den radikal utopischen Konzepten der Frühphase nach dem Ersten Weltkrieg und transformierte sich letztlich als „Dreiecksmoderne“ oder „Zackenstil“ zu alltagstauglichen modischen, expressionistischen Formen. Auch bei den Häusern Oberstraße 76 und 78/80 zeichnet sich der Versuch ab, traditionelle Formen mit einem modernen Architekturvokabular zu kombinieren.

Das Wohnhaus Oberstraße 76 mit seinen expressionistischen Gestaltungsmerkmalen ist zeittypisch und qualitativ und eignet sich sowohl als bauliches Zeugnis für den historischen Entstehungsprozess der Stadterweiterung Mülheims in der Weimarer Republik als auch als anschauliches Beispiel für die Suche nach neuen architektonischen Ausdrucksformen zu jener Zeit, die sich in einer Bandbreite zwischen den Errungenschaften der Architekturbewegungen um 1900, Expressionismus sowie Neuem Bauen bewegte.

### **Wissenschaftliche, hier architekturhistorische Gründe für die Erhaltung und Nutzung**

Das Wohnhaus Oberstraße 76 ist ein anschauliches und gut erhaltenes bauliches Zeugnis für die vom Expressionismus beeinflusste Architektur in Mülheim. Das Gebäude ist über seine Fassadengestaltung und die authentisch erhaltene Innenausstattung geeignet, die baukulturellen und architektonischen Entwicklungen, die (kunst-)handwerklichen Fertigkeiten sowie die Charakteristika der Architektur im deutschen Wohnhausbau der Zwischenkriegszeit zu veranschaulichen und zu dokumentieren.

### **Städtebauliche Gründe für die Erhaltung und Nutzung**

Das Wohnhaus Oberstraße 76 ist erhaltens- und denkmalwert, da es im Kontext mit den benachbarten Wohnhäusern derselben Zeitstellung die städtebauliche Entwicklung des südlichen Stadterweiterungsgebiets Mülheims in der Zwischenkriegszeit auf anschauliche Weise dokumentiert. Zusammen mit den angrenzenden Gebäude Oberstraße 78/80 sowie mit den benachbarten Häuserreihe Oberstraße 86-74 entfaltet das Gebäude eine straßenbildprägende Wirkung. Das Wohnhaus ist einer der Träger der denkmalwerten städtebaulichen Situation und funktional in die gegebene Situation eingebunden. Es ist zu erhalten, um die insgesamt erhaltenswerte städtebauliche Situation in ihrer denkmalrechtlich relevanten Aussagekraft zu bewahren und zu stärken.

### **Literatur und Quellen**

- Wilhelm Busch: Bauten der 20er Jahre an Rhein und Ruhr, Köln 1993.
- Denkmalpflegeplan, Untere Denkmalschutzbehörde Mülheim an der Ruhr.
- Denkmalakte Oberstraße 76, 78-80, UDB Mülheim an der Ruhr.
- Eintrag über Friedrich Voigt, in: <https://deu.archinform.net/arch/67524.htm> (letzter Abruf 24.6.2021).
- Eintrag über Karl Helbing, in: <https://deu.archinform.net/arch/63193.htm> (letzter Abruf 24.6.2021).
- Feldbuch von 1925, Blatt Nr. 94, Stadt Mülheim an der Ruhr,
- Historische Adressbücher der Stadt Mülheim an der Ruhr.
- Historische Baupläne Oberstraße 76, 78-80, 1924, UDB Mülheim an der Ruhr.
- Kai Rawe: Mülheims Beigeordneter Karl Helbing – Baumeister der jungen Großstadt, in: Mülheimer Jahrbuch, Mülheim an der Ruhr 2017, S. 178-191.

### **(6) Eintragung des Denkmals gem. § 3 Abs. 1 DSchG NRW am 18.12.1987.**

Vorläufige Unterschutzstellung	Anhörung	Benehmen mit LVR
Nein	Ja	Ja

Eine Ortsbesichtigung erfolgte am 16.02.2021

**(7) Anlagen (2):**

Die Anlage Nr.1 (Innenfotos, Pläne) ist nur für den internen Dienstgebrauch vorgesehen.  
Anlage Nr.2 Kartierung des denkmalwerten Schutzzumfangs (erfolgt in Kürze).